Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 10

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

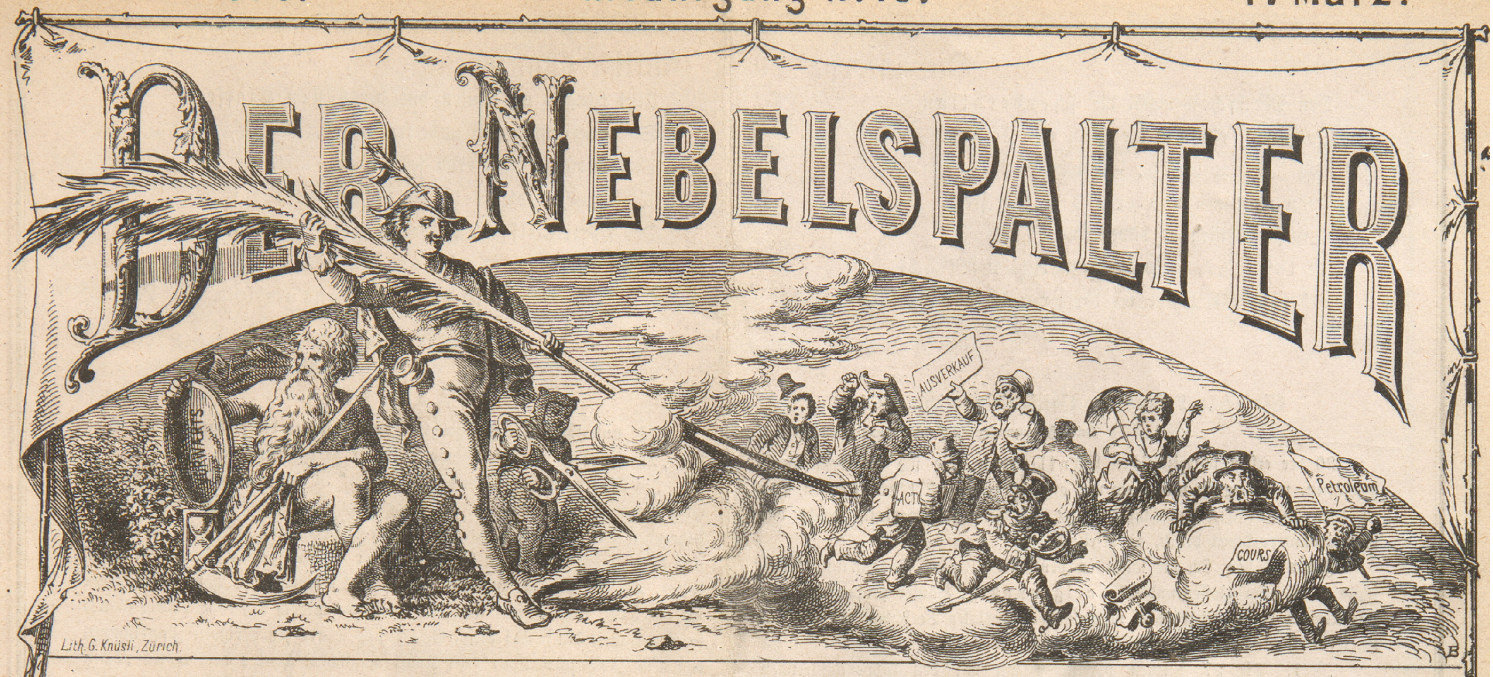
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich 1876. II. Jahrgang N°. 10. 4. März.



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: **Jean Nötzli, Hofgasse No. 2.**

Erscheint jeden Samstag. **Abonnementsbedingungen.** **Briefe und Gelder franko.**

Alle **Postämter** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen entgegen; **franko** für die **Schweiz**: für 6 Monate Fr. 5, für 12 Monate Fr. 10; für das **übrige Europa**, für **Egypten** und die **Vereinigten Staaten Nordamerika's** per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für **Südamerika**, **Asien** und **Australien** per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

Apemantus' Tischgebet

bei Eröffnung der Bundesversammlung.

Gesegnet sei das Mahl! Es scheint mir viel;
Ihr Herren, setzt den Reden kurz das Ziel.
Ihr habt's erfahren, viel schaut nicht heraus:
Das Schwatzen bracht' uns schon in Noth und Graus.
Wie mancher Plan kann stürzen über Nacht,
Der vorgethan und dann erst nachbedacht.
Und besser ist ein todtgebornes Kind,
Als ein mißrathnes, dem der Rede Wind
Dem Odem bläst in Lunge und in Nase,
Daß es abzehrend leidet an der Phrase,
Ein Krüppel, dem, beim Tageslicht beseh'n,
Am Ende Keiner will als Vater steh'n,
Der anfangs alle Brüder überschreit
Und schließlich bettelt um Barmherzigkeit.
Ihr Herrn, es gibt noch manches Riesenwerk,
Zu dem es euch an Gelde fehlt und Stärk':
Uns fehlt z. B. noch der nächste Weg
Nach Antipodien und ein Himmelssteg,
Auf dem der Ketzer fährt empor im Traum,
Madonna nieder auf den Kirschenbaum.
Vielleicht ertrüg' es eine Dividend',
Doch unser Urtheil ist nicht competent.
Dann fürcht' ich eine Spekulation,
Die jeglicher Berechnung bietet Hohn.
Ihr wißt, wie trügerisch ein Voranschlag
In blauer Luft uns oft erscheinen mag. —
Von trüber Laune fühl' ich mich gewürgt, —
Wer ist's, der mir für schnelle Bess'rung bürgt?
Zum Wohlsein fehlt mir eine Million;
Ich dachte an die Bundeslade schon.
Und da sie leer, — ergreife ich den Teller
Der Sammlung; — gebt mir Pfennig' oder Heller!
Auch von der Armuth nehm' ich Batzen an,
Was man mir schenkt, das nenn' ich wohlgethan.
Sankt Pius trägt nach Pfennigen Begehr;
Sankt Fiskus aber fordert noch viel mehr.
Doch manchmal ruft im Zorn die scarpa grossa:
Wir bleiben hier und geh'n nicht nach Canossa!
Denn, was man nennt Vernunft, hat auch der plebs,
Und meistens mehr als ein gelehrter Schöps,
Der sein Diplom erworben — in Absenz
Des Geistes — und kraft seiner Corpulenz.